№ 5320. Dienstag, 23. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 22. Februar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 22. Febr. In der Sitzung des Bundesrathes, welcher der sächsische Minister v. Friesen präsidirte, gingen die Präsidialvorlagen, betreff. die Uebernahme des preußischen Ministeriums des Auswärtigen auf den Bundesetat, den Wahlgesetzentwurf für den Reichstag, den Gesetzentwurf über die Zuläßigkeit des Lohnarrestes und die norddeutsch-rumänische Postübereinkunft, an die betreffenden Ausschüsse.

Das Abgeordnetenhaus erledigte die Wahlprüfungen, so wie die allgemeinen Rechnungen pro 1865, ferner die Gesetzentwürfe über die Zuschüsse zu den Ausrüstungen der Staatsbahnen pro 1869, darauf begann die Generaldiscussion des Gesetzes, betreff. die juristischen Prüfungen.

Der König empfing eine Deputation aus Kulm, deren Sprecher der Prediger Ehrhardt war.

Constantinopel, 22. Febr. Alle Häfen der Türkei wurden den griechischen Schiffen wieder geöffnet und die Maßregeln gegen die griechischen Unterthanen wieder aufgehoben.

In London war heut wieder Frostwetter und Schneefall.

Die Union im Anfange des Jahres 1869.

RM. Aus dem Westen der Union.

(Schluß.) Die Congreßmitglieder erhalten 5000 Doll. Gehalt und 20 Cts. Reisespesen pro Meile. Dennoch verbrauchte der Congreß an Extraordinarien: 1863—1864 353,630 Doll., 1867—1868 825,555 Doll. Für „Schreibmaterialien" bedurfte man 1864 38,600 Doll., 1868 schon 99,650 Doll. In der zweiten Sitzung vorigen Jahres entnahm der Congreß 734 Goldfedern, 1736 Gros Stahlfedern, ferner 152 Schachteln Patent-Federn, für 124 Doll. Gänsekiele. Jeder Senator bewilligte sich (unter der Rubrik „Schreibmaterialien") in einer Sitzung 9 Federmesser, 174 Handtücher, 738 Doll. für 42 Dutzend Haarbürsten, 184 Doll. für 156 Kämme, 5000 Bleistifte, 72 Spucknäpfe ꝛc. Der Sergant al Arms, der nicht aus Washington herausgekommen war, erhielt 10 Cts. pro Meile für 208,000 englische Meilen. Dieser Biedermann hätte also acht mal um die Erde reisen können.

So sind denn die Ausgaben in den letzten 3 Jahren um 150,000,000 höher, als während der ersten 73 Jahre der Union, in welchen schwere Kriege geführt und enorme Summen für den Ankauf von Louisiana, Florida ꝛc. ausgegeben wurden.

Dieselbe Rücksicht auf persönlichen Vortheil schafft auch unzählige andere Uebelstände. Circa 5 Millionen Ackers Vereinigte Staaten-Ländereien sind an Eisenbahn-Compagnien und andere Unternehmungen verschenkt. Selbstverständlich haben die Mitglieder des Congresses ihren guten Theil von der fetten Beute vorher, in Gestalt von Greenbacks, aus den Händen der Speculanten in ihre Taschen gleiten lassen.

Wenn wir nun einen Blick auf die Lage der verschiedenen Berufsklassen werfen, und die Ursachen ihrer gegenwärtigen materiellen Lage ins Auge fassen, so werden wir mit den Farmern beginnen müssen, denn die Natur der Dinge weist hier dem Landbewohner bei weitem die erste Stellung an. Seine materielle Lage hat sich seit Beginn der Rebellion sehr bedeutend gebessert. Eine Menge Arbeitskräfte wurde dem Landbaue entzogen und große Strecken blieben unbeackert, die sonst unter dem Pfluge waren. Da aber der Consum an Erzeugnissen des Ackerbaus in Folge des Verbrauchs einer Armee von ca. 1,300,000 Mann sich bedeutend gesteigert hatte, namentlich da mitunter bedeutende Getreidevorräthe vernichtet wurden, so hob sich der Wohlstand unserer Farmer in einer selbst für hiesige Verhältnisse ungewöhnlich raschen Weise. Gegenwärtig hat eine sehr reiche Ernte die Getreidepreise bedeutend herabgedrückt und den übermüthig gewordenen Farmern den Beweis geliefert, daß wir schließlich wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren müssen.

Es ist in letzter Zeit ein Unwesen eingerissen, das jetzt üble Folgen tragen möchte. Der Farmer hat nämlich von den Kaufleuten der Landstädtchen meistens Credit von einer Ernte bis zur andern erhalten; eine Ausdehnung des Credits die erst seit den letzten Kriegsjahren üblich geworden ist und den Farmer sehr verwöhnt hat. Eine einzige Mißernte, die den Farmer zahlungsunfähig macht, muß mithin alle die leichtfertigen Creditgeber und mit ihnen den gesammten Handelsstand mit einer Krisis bedrohen, deren Folgen furchtbar werden können. Schon die jetzige Unlust der Farmer, zu mäßigen Preisen zu verkaufen und alsdann ihre Schulden zu bezahlen wirkt lähmend auf die Geschäfte. Die Lage des Handelsstandes ist, wie sich hieraus ergiebt, eine ziemlich gefahrvolle, und man kann demselben beim besten Willen keine glänzende Zukunft für die nächste Zeit vorhersagen.

Hieraus ergiebt sich die Situation des Handwerker- und Arbeiterstandes von selbst. Die Beschäftigung ist rar und verhältnißmäßig schlecht bezahlt; und man kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß sich seit Beginn des Krieges der Verdienst und damit das materielle Wohlbefinden der allein von ihrer Arbeitskraft Lebenden sehr erheblich verschlechtert hat.

Man hatte den Arbeitern versichert, daß nach Einführung hoher Schutzzölle die einheimische Industrie solch gewaltigen Aufschwung nehmen müsse, „daß der Arbeitslohn auf reichlich das Doppelte des damaligen Betrages sich steigern müsse. Dies ist in manchen Fällen geschehen, aber das enorme Steigen des Preises aller Lebensbedürfnisse hat die Steigerung des Verdienstes weit überflügelt und den Arbeiter in eine schwierigere Lage gebracht. Es hat sich der von allen bedeutenden National-Oekonomen der neuesten Zeit ausgesprochene Grundsatz, daß der National-Wohlstand nur durch Freihandel wirklich gefördert werde, an Amerika besonders und nachdrücklichst bewährt.

Einzelne Fabrikanten haben sich auf Kosten des Volks bereichert. Die Ansammlung des Vermögens in den Händen Einzelner ist gefördert worden und das Leben ist durch die auf eine unsinnige Höhe geschraubten Schutzzölle um nahezu das dreifache kostspieliger gemacht. Wenn trotzdem die Bewegung gegen das Schutzzoll-System zu Gunsten einer Einkommen-Steuer so zu sagen noch in den Windeln liegt, so ist die Erklärung für diese auffallende Thatsache zum Theil in dem Einflusse der zahlreichen Fabrikanten zu suchen, deren weitverzweigte Interessen eine mächtige Vertretung in allen Organen der öffentlichen Meinung besitzen und eine Menge von Existenzen an sich gefesselt haben; sodann aber auch in der wunderbaren Unwissenheit des amerikanischen Volkes in Bezug auf Alles, was über das directe Jagen nach dem Erwerbe hinaus liegt, zu suchen. Eine Anzahl einsichtiger Männer, sowie einige mit Geschick redigirte Journale haben indeß einen unerbittlichen Krieg gegen die unsinnige Handelspolitik unserer Bundesregierung begonnen und, da der Geldbeutel sehr direct ins Interesse gezogen ist, so läßt sich erwarten, daß das Verständniß der öffentlichen Meinung sich allmälig auch national-öconomischen Fragen zuwenden wird.

In der Erwählung Grants, eines offenbar gemäßigten ruhigen Mannes hat sich, wie ich bereits weiter oben bemerkte, ein Rückzug von den extremen Richtungen kund gegeben, und es ist zu erwarten, daß sich recht bald das souveräne Volk von den schutzzöllnerischen Humbuggern ab und einer soliden Handels-Politik zuwenden wird.

Berlin, 19. Febr. [Die Beamten auf Wartegeld.] Der Antrag des Abg. v. Diest, wonach die Ministerialräthe künftig mit Wartegeld zur Disposition gestellt werden können, streift einen der wundesten Flecke nicht blos des preußischen, sondern des continentalen „Constitutionalismus": die Ansicht, daß die „Ministerverantwortlichkeit" den unbedingten Gehorsam der Beamten gegen das zeitweilige System erfordere und daß die Minister daher jeden Verwaltungsbeamten, welcher anderer politischer Gesinnung als sie ist, müßten zur Disposion stellen können. Dieser Auffassung gemäß hat die preuß. Disciplinargesetzgebung die meisten Beamten, bis zu den Landräthen und Polizei-Directoren herab, in die Hand des jeweiligen Ministeriums gegeben, und dadurch den, allen Begriffen vom Rechtsstaat widersprechenden Zustand geschaffen, daß nicht die Gesetze des Landes, sondern die Auslegung, welche ihnen ein Minister zu geben beliebt, zu gelten hat. Ein richtig verstandener Constitutionalismus erfordert gerade das Gegentheil: weil mit den Ministern im constitutionellen Staate die Principien der Gesetzgebung wechseln, soll die Verwaltung gegen den Einfluß des Wechsels in den höchsten Regionen, gegen beliebige Umdeutungen der bestehenden Gesetze geschützt sein durch die Unabhängigkeit der Beamten nach oben, der dann ihre Verantwortlichkeit für Ausschreitungen vor den Gerichten zu entsprechen hat. Mit den Ministern brauchen nur diejenigen Beamten zu wechseln, welche mit den Ministern an der Gesetzgebung zu arbeiten haben, mit ihnen deshalb allerdings politisch übereinstimmen müssen. Insofern hat der Diest'sche Antrag bezüglich der Ministerialräthe etwas für sich; aber man darf ihm, unserer Meinung nach, nur zustimmen, wenn dagegen die ministerielle Befugniß der Dispositionsstellung bezüglich derjenigen Beamten eingeschränkt wird, auf welche sie sich jetzt mit Unrecht bezieht. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht geltend, daß das Wartegeld — bei Gehalten von 1200—4000 Rthlr. die Hälfte des Gehalts — zu niedrig sei und, wenn man die Kategorien der zur Disposition zu stellenden Beamten vermehre, zugleich erhöht werden müsse. Ueber diese Forderung wird sich reden lassen, sofern als Gegenconcession seitens der Regierung die Einschränkung des ihr jetzt zustehenden Rechts hinsichtlich derjenigen Beamten bewilligt wird, welche nur zum Schaden des öffentlichen Rechtszustandes den Einflüssen der wechselnden politischen Systeme unterworfen werden.

— [Die angeregte Bildung von Drainagegesellschaften], schreibt man der „Schl. Ztg.", dürfte den Erlaß eines diese Angelegenheit regelnden Gesetzes nothwendig machen, wenn die Angelegenheit verwirklicht werden soll. Nach dem englischen Muster, das man für die zu bildenden Genossenschaften vor Augen hat, solle für die durch die Drainirung entstandenen Schulden der Güter Sicherheit dadurch geschaffen werden, daß diese Schulden an der ersten Stelle eingetragen und alle übrigen Schulden dieser Güter um eine Stelle zurückgerückt werden. Die Möglichkeit dazu soll das zu erlassende Gesetz geben, indem es bestimmt, daß sämmtliche schon vorhandene Schuldverschreibungen hinter die von den Drainage-Genossenschaften ausgegebenen Drainage-Genossenschafts-Obligationen zu stehen kommen. Man glaubt, daß sich die Gläubiger der drainirten Güter diesen Zwang recht gut gefallen lassen können, da den Gütern durch die Drainage Einnahmen verschafft werden, welche die auf die Drainage verwendeten Kosten weit übersteigen.

— [Des Exkurfürsten Dank.] Für den Thronsessel, den einige Hessen dem Exkurfürsten zu Weihnachten geschenkt haben, bedankt dieser sich in einem längeren Schreiben. Er erblickt in diesem „practischen" Geschenk ein Zeichen der Anhänglichkeit und hofft „mit Zuversicht auf den Tag der Sühne und Wiederherstellung Hessens". „Das Maß des Unrechts, meint Friedrich Wilhelm von Brabant, ist übervoll geworden und die von Gott verheißenen Gerichte gegen den Anverwandten, der ihm Alles geraubt, müssen nahe bevorstehen". Getrost und mit froher Siegeszuversicht sieht der Exhesse kommenden Ereignissen entgegen.

— In Paris erhält man Privatnachrichten aus Spanien, nach welchen „die Wahl und die Annahme" Ferdinands von Portugal fast gesichert seien.

Oesterreich. Prag. [Preußische Aufforderung zur Steuerverweigerung.] Der Ober-Staatsanwalt erließ ein Circular, in welchem er die Unterbehörden auf eine in Böhmen zu verbreitende, in Berlin gedruckte Broschüre, betitelt: „Keinen Groschen Steuern mehr, nicht Worte, sondern Thaten", aufmerksam macht. Einzelne Exemplare wurden bereits confiscirt. Die Broschüre fordert zur Steuerverweigerung auf. Sie wurde von Schreibershau nach Hochstadt eingeschmuggelt.

Provinzielles.

XX Mewe, 21. Febr. [Gefangenen-Transport. Feuer.] Die Ueberfüllung der Strafanstalt zu Graudenz, in der nur Sträflinge kath. Religionsbekenntnisses eingeschlossen sind, hat die Behörden veranlaßt anzuordnen, daß von denselben 200 Mann in die hiesige Anstalt untergebracht, dagegen von hier 100 Mann in die Strafanstalt Moabit abgeführt werden sollen. Dieser Transport auf 12 Wagen, unter Begleitung eines hierzu aus Danzig eingetroffenen Militär-Commandos von 1 Offizier und 20 Mann, sowie des Hrn. Straf-Anstalts-Director Wilcke aus Moabit, wurde so eben nach dem Bahnhof Czerwinsk in Bewegung gesetzt. Ein Straßen Auflauf war wie in allen dergl. Fällen unvermeidlich; um so auffälliger ist es, daß der Transport gerade am Sonntag und gegen 11 Uhr Vormittags während der Andacht expedirt werden mußte. Die 200 Sträflinge aus Graudenz treffen am 23. d. Mts. hier ein, so daß alsdann die Anzahl der hiesigen Gefangenen sich auf circa 900 Mann, und zwar 700 evangelische und 200 katholische belaufen wird. — Gestern Abends 8 Uhr wurde die Stadt durch die Feuerglocke alarmirt. Das in einem Stalle unzweifelhaft angelegte Feuer wurde jedoch im Entstehen erstickt.

Vermischtes.

— In Wien ist dieser Tage ein Comité unter dem nicht eben so kurzen, wie deutlichen Namen: „Kanalräumungskostenrepartitionsmodusregulirungs-Comité" zusammengetreten.

Meteorologische Depesche vom 22. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	342,6	—8,5	O	mäßig	heiter.
7	Königsberg	342,2	—5,8	NO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	341,9	— 3,3	O	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	340,8	— 1,2	O	stark	bedeckt.
6	Putbus	338,8	—1,7	O	stark	bezogen, Nachts Schnee.
6	Berlin	338,3	— 1,4	O	schwach	bewölkt.
7	Köln	335,2	2,7	O	schwach	bezogen.
7	Flensburg	341,0	—0,5	O	lebhaft	bewölkt.
7	Haparanda	331,7	—7,0	W	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	342,9	—9,6	SSW	stark	heiter.
7	Helder	338,7	0,1	ON	s. stark	bewölkt.
7	Petersburg	340,7	—8,4	W	stark	heiter.

Zur Urgeschichte des Menschen.

Die von dem berühmten Forscher auf diesem Gebiete, von Carl Vogt, gehalten Vorträge erregen hier allgemein so viel Interesse, daß wir uns veranlaßt sehen, auch den Bericht über einen Vortrag des Professor Virchow, der kürzlich in Berlin für Zwecke der Gewerkvereine gehalten wurde, hier etwas ausführlich mitzutheilen. Hr. Dr. Virchow sprach über das Thema: Menschen- und Affen-Schädel. Nachdem er die nöthigen anatomischen Erklärungen gegeben, veranschaulichte er die Schädelbildung und verglich schließlich die der Menschen und Affen. Er kam dabei zu dem Resultat, daß die Affen große und entscheidende Unterschiede von den Menschen darbieten und daß jeder Affe, je mehr er sich entwickelt, um so mehr vom Menschen verschieden ist. Daß der Mensch ein höher entwickelter Affe sei, ist also positiv irrthümlich; denn durch die Entwicklung des Affen kann nie ein Mensch werden; mit jedem Jahre der Entwickelung des Affen wird vielmehr sein Unterschied vom Menschen größer. Bis jetzt ist es ganz unmöglich gewesen, einen unmittelbaren Zusammenhang des Menschen mit dem Affen darzustellen; denn eine wirkliche continuirliche Reihe bis zum Menschen existirt nicht. Nun hat Carl Vogt zwar nachzuweisen versucht, daß durch krankhafte Störungen der Mensch so geändert werden kann, daß er gewissermaßen in das Affengeschlecht zurückschlägt, daß eine Art Affe aus ihm wird. Diese Beweisführung Vogt's leidet aber an dem großen Mangel, daß er sich ganz einseitig auf eine Vergleichung des Schädels eingelassen hat. Ein Mensch kann wohl an einzelnen seiner Theile affenähnliche Eigenschaften annehmen, ebenso wie er Eigenschaften annehmen kann, die ihn anderen Thieren ähnlich machen. Dies beweist aber nur, daß in der ganzen Reihe der Wirbelthiere eine gewisse Gemeinsamkeit der Entwickelung stattfindet, und daß bei einer Hemmung dieser Entwickelung ein Theil des Körpers auf einer niedrigeren Stufe stehen bleibt. Niemals aber reicht diese Hemmung der Entwickelung auf den ganzen Menschen, niemals wird der ganze Mensch affenähnlich.

Von der theoretischen Seite stößt es allerdings auf große Schwierigkeiten, eine gewisse Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Gattungen der Wirbelthiere wegzuleugnen, jede Gattung auf besondere Schöpfungsacte zurückzuführen. Es ist aber auch auf der andern Seite nicht möglich, den Beweis dafür zu führen, daß alle Menschenracen von einem Paar abstammen. Denn man hat noch nie gesehen, daß von einem weißen Elternpaar schwarze Kinder geboren werden, daß weiße Menschen, die in heißere Gegenden ziehen, schwarze Nachkommenschaft erhalten oder umgekehrt. Wissenschaftlich betrachtet ist deshalb die Frage der Einheit des Menschengeschlechts ebenso wenig begründet, ebenso in der Luft schwebend, wie die Abstammung des Menschen und des Affen von einem gemeinsamen Urahn. Es ist jedenfalls mindestens ebenso viel Grund und Bedürfniß vorhanden, einen Zusammenhang des Menschen mit anderen Wirbelthieren herzustellen, wie die Zurückführung der Menschen auf ein Paar. — Was nun die moralische Bedeutung dieser Frage anbetrifft, so giebt es nicht wenig Leute, die sich verletzt fühlen, wenn man ihnen zumuthet, mit dem Affen und anderen Thieren in einer Art von uralter Geschlechtsverwandtschaft zu stehen; sie haben vielmehr das Bedürfniß, den Menschen isolirt aus der übrigen Erscheinungswelt sich darzustellen. Dieselbe Betrachtungsweise war indeß vor noch gar nicht so langer Zeit ganz gewöhnlich im Verhältnisse der Menschen unter einander vorhanden. Man machte früher vielmehr den Versuch, das Menschengeschlecht in zwei Theile zu zerlegen, indem man die Abstammung des einen Theils von den Göttern ableitete, die Heroen als Söhne der Götter darstellte, während man der gemeinen Menschheit eine irdische Abstammung, aus Erdenklößen und dergleichen zuschrieb. Nur die mosaische Schöpfungssage hat die Einheit der Entstehung festgehalten. Wie lange aber die alte Vorstellung angehalten hat, beweist die Thatsache, daß noch Historiker am Ende des Mittelalters den Stammbaum der Großen zurückführten auf solche mythologische Personen und die Herrschergeschlechter dieser Welt in eine Verbindung brachten mit den Göttern Griechenlands. So hatte noch 1466 der Markgraf Albert Achilles die Ueberzeugung, daß das Geschlecht der Hohenzollern von Troja nach Italien und von da nach Schwaben ꝛc. gekommen sei, und er knüpfte so die Abstammung desselben durch Aeneas, den Sohn der Götter, unmittelbar an die Olympier an. Eine solche Vorstellung war nicht etwa bloß ein poetischer Gedanke, sondern es war thatsächlich das Bestreben vorhanden, die Großen der Erde loszulösen von dem gemeinen Volke und sie als eine Race hinzustellen, die in einem anderen Sinne göttlichen Ursprungs ist, als die Masse des Volkes, die aus gemeinem Stoff besteht und deshalb zu niedriger Arbeit verdammt ist. Zwei Jahrhunderte haben ausgereicht, um diese Vorstellung verschwinden zu lassen. Niemand — so viel mir wenigstens bekannt ist — macht heute noch den Versuch, diese eigenthümliche Anschauung mit dem modernen Staatsrecht in Verbindung zu bringen. Hoffen wir, daß mit der Zeit auch die Empfindlichkeit verschwinde, wenn man behauptet, daß der Mensch keine andere Quelle und keinen anderen Ursprung habe als die übrigen Wirbelthiere.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Gukſch** zu Thorn iſt zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Friſt bis zum **6. März c.** einſchließlich feſtgeſetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Anſprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieſelben, ſie mögen bereits rechtshängig ſein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns ſchriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit **vom 16. Januar c.** bis zum Ablauf der zweiten Friſt angemeldeten Forderungen iſt auf

den 15. März 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commiſſar, Hrn. Kreisgerichtsrath **Lilienhain** im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erſcheinen in dieſem Termin die ſämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Friſten angemeldet haben.

Wer ſeine Anmeldung ſchriftlich einreicht, hat eine Abſchrift derſelben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unſerm Amtsbezirke ſeinen Wohnſitz hat, muß bei der Anmeldung ſeiner Forderung einen am hieſigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten beſtellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beſchluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntſchaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Juſtizräthe **Kroll**, Dr. **Meyer**, **Hoffmann**, **Pancke** und **Jacobſon** zu Sachwaltern vorgeſchlagen.

Thorn, 3. Febr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7953)



Der Bockverkauf

in hieſiger

Original-Vollblut-Negretti-Schäferei

beginnt

am 3. März d. J.

Verkauf aus freier Hand.

Abſtammung ſiehe deutſches Heerdbuch II., S. 112.

Hier gezüchtete Thiere der Heerde ſind im Jahre 1868 auf der Ausſtellung in Bromberg mit dem 1. und 2. Preiſe prämiirt.

Die Beſichtigung der Heerde kann zu jeder Zeit ſtattfinden.

Neuhoff bei Culmſee, 2½ Meile vom Bahnhof Thorn, im Februar 1869.

(7312) **Buchholtz.**

Dirſchau.

Mehl-Niederlage.

Den Verſchleuß unſerer Mehl-Fabrikate für Dirſchau und Umgegend hat Herr **J. Wagner** in Dirſchau zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt. (8000)

E. Süskind & Co.,
Kunſtmühle Zandersdorf.

Bezugnehmend auf vorſtehende Anzeige der Herren **E. Süskind & Co.** halte ich die Mehl-Fabrikate der Kunſtmühle Zandersdorf, deren Vortrefflichkeit anerkannt, zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen.

J. Wagner,
Dirſchau, Markt No. 26.

Knochen, Hörner von Rind, Schafen, Ziegen, Rindsklauen, Schaf-, Schweineſchuhe, Hornabfälle von Meſſerſchmieden und Hornarbeitern, ſowie Pferdehufe kauft ſtets

die Dampf-Knochenmehl-Fabrik
Gr. Glogau, Rüſter Vorſtadt,
Comtoir: Schulſtraße 23.

Zu Geſellſchaften ſowie Feſtlichkeiten empfiehlt ſich im Friſiren nach der neueſten Mode

Franziska Dänke,
Breitgaſſe No. 45, 1 Tr.

Friſche Holſteiner Auſtern

R. Denzer.

Wohl zu beachten!

Neues verbeſſertes **Pollutions-Verhinderungs-Inſtrument,** ärztlich empfohlen, empfiehlt allen an nächtlichen Pollutionen Leidenden Für 1 Thlr incl. Gebrauchsanweiſung. Mechaniker **E. Kröning** in Ballenſtädt a. Harz. (7260)

Die

Kunststein-Fabrik

des

Privat-Baumeister Berndts,
Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Maasswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.

Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Größte Auswahl baumwollener und wollener Unterkleider empfiehlt zu allerbilligſten feſten Preiſen (8006)

Otto Retzlaff.

Dr. med. Hoffmann's weisser Kräuter-Brust-Syrup für Bruſtkranke und Halsleidende.

Seit Jahren an einem hartnäckigen **Huſten** und **kurzem Athem** leidend, wogegen ich alle viel geprieſenen Mittel erfolglos anwandte, gebrauchte ich den Dr. med. **Hoffmannſchen Bruſt-Syrup,** welchen ich von Herrn Ludwig Koch hier, Seilergaſſe 1c., bezog. Nach vierwöchentlichem Gebrauche verlor ſich das Leiden nach und nach und zu meiner größten Freude bin ich jetzt ganz davon befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß atteſtire.

Dresden, den 29. September 1864.

Friederica Demuth, Regierungsräthin.

Für Danzig und Umgegend hält Lager in Flaſchen à **1 Thlr. 15 Sgr.** und **7½ Sgr.** Herr **Franz Jantzen,** Parfümerie- und Droguen-Handlung, Hundegaſſe No. 38, Ecke des Fiſcherthors, und **Richard Lenz,** Jopengaſſe. (5811)

Obſt-Gelée — Rheiniſches Obſt-Kraut —

(eingekochter Obſtſaft zum Genuß zu Brod und Kuchen bei Kaffee oder Thee)

von **Birnen**	**Zwetſchen**	**Aepfel**	**Trauben**
à 3½ Sgr.,	à 3¾ Sgr.,	à 4 Sgr.	à 4½ Sgr. pr Zollpfund,

in **Steinguttöpfen** von 1½—11 Z.-Pfd. und in **Fäßchen** von 50 Pfd. an empfehlen

(7116) **ter Meer & Weymar** in **Klein-Heubach** a. Main.

Beſtes Liverpooler Koch- und Viehſalz.

Durch meine Lage am Import- und Expeditions-Orte ſelbſt bin ich in den Stand geſetzt,

ſchönſtes trockenes Liverpooler Koch- und Viehſalz

zu billigen Preiſen abzugeben und die **Verladung** ſowohl per Bahn als per Kahn ſofort zu beſorgen.

Ich empfehle daher mein Salzlager angelegentlichſt.

In Danzig, Speicherinſel, Hopfengaſſe No. 35, halte gleichfalls Lager. (7282)

Th. Barg, Neufahrwaſſer.

Viele Herren Raucher

meinen, daß nur dann eine Cigarre gut iſt, wenn dieſelbe für importirt ausgegeben wird und — vieles Geld koſtet. Um das Gegentheil zu **beweiſen,** haben wir nachſtehende Sorten Cigarren **extra** anfertigen laſſen und laden hiermit **Raucher und Wiederverkäufer,** welchen an einer feinen und dabei **ſehr billigen Havanna-Cigarre** gelegen iſt, ein, mit dieſen einen Verſuch zu machen; wir ſind im Voraus überzeugt, daß auch der verwöhnteſte Raucher damit höchſt zufriedengeſtellt ſein wird und ſelbe **echt importirten Havanna-Cigarren,** welche **46 – 86 Thlr. per Mille** koſten, nicht nachſtehen, wohl aber um mehr als die **Hälfte** billiger ſind. **Man notire ſich gefälligſt:**

Prima Havanna El Rifle à Thlr. 14.
Superfeine Havanna Imperiales à Thlr. 18.
Superfeine Havanna Tip Top à Thlr. 20.
pr. 1000 St.

Wir bitten nochmals, unſere ſolide Offerte nicht mit **Marktſchreierei** zu verwechſeln, ſondern mit **Vertrauen entgegen zu kommen.** Die Cigarren ſind ſämmtlich fein gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter und ſchwerer Qualität vorräthig. Um den Verſuch zu erleichtern, ſenden wir zur Probe Kiſtchen a 250 Stück pro Sorte **franco,** bitten aber uns **unbekannte** Abnehmer, den Betrag der Beſtellung beizufügen oder Poſtnachnahme zu geſtatten.

Um **Verwechſelung** mit ähnlichen **Firmen zu vermeiden, bitten** genau zu adreſſiren:

Cigarrenfabrik von Friedrich & Co., Leipzig,
Bayeriſche Straße.

Solide Offerte! Billigſte Preiſe!

Emser Pastillen

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten — desgleichen

Malzextractpastillen

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhe- und Keuchhusten a Schachtel, 40 St. enth., 7½ Sgr. Die alleinige Niederlage für Danzig ist in der **Neugarten-Apotheke.**

Mittwoch

kommen von der Eduard Schultze'ſchen Concursmaſſe zu Taxpreiſen zum Ausverkauf:

Morgenhauben

mit und ohne Band garnirt, Kinderhäubchen, aufgezeichnete Stickereien, Kinderſchlabbchen, Piqué-Kinder-Hütchen, Piqué-decken, Tuchdecken und geſtickte Taſchentücher.

Ludwig Merschberger.

Langgaſſe 27.

Dienſtag iſt geſchloſſen.

(8033)

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterſtr. 42.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Bruſt-Leiden, Katarrh, Huſten, Heiſerkeit, Verſchleimung, Keuchhuſten ꝛc. unſtreitig das allerbeſte und vernünftigſte Mittel, iſt **allein ächt** und **ſtets friſch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altſtädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengaſſe 20, in Danzig **H. L. Pottlitzer** in Freyſtadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Froſt** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutſch-Eylau. (3831)

Als wahrer **Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda in Stuttgart,

Lieferanten des Königl. würtb. Hofes und Ihrer Majeſtät der Königin von Holland empfehlen ihre

als vorzüglich anerkannten

Chocoladen,

zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (6888)

Toll- oder Brenn-Maſchinen

zum Tollen oder Brennen von **Friſuren, Beſätzen, Kragen, feiner Wäſche** u. ſ. w. werden von mir nach den neueſten Verbeſſerungen und Erfindungen angefertigt. Ich empfehle dieſelben **groß zu 13 Thlr.** und **kleiner a 11 Thlr.** und verſende dieſelben wohl verpackt. Wiederverkäufern Rabatt.

Die Roth-, Gelb-, Glocken und Eiſengießerei von

F. Albrecht in **Berlin,**
Alte Leipzigerſtraße 9. (7741)

Emſer Paſtillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felſenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen, gegen Verſchleimungen des Halſes, Bruſt und Magens, ſind ächt zu erhalten bei Herrn (1538)

Friedr. Ottow in Stolp und
Apoth. E. Schleuſener in Danzig.

Die Adminiſtration der König Wilhelm's Felſenquellen.

Verkauf einer Kunſt- u. Handelsgärtnerei.

Ein Grundſtück, dicht bei Thorn, 6¼ Morgen gr., ſofort zu verkaufen. Boden vorzüglich, Spargelbeete und Obſtbäume in großer Anzahl, Warm-, Kalthäuſer und Treibbeete, Wohn-, Wirthſchaftsgebäude und Kegelbahn, durchfließendes Waſſer, bis vor Kurzem beliebter Vergnügungsort, kann parzellirt werden. Auskunft bei

(7806) **J. M. Schwartz** jun., Thorn.

Zwei braune Wagenpferde, 6 Jahre alt, 4 Zoll groß, ſind zu verkaufen (8027)

Vorſtädtiſcher Graben 7.

In meinem Verlage iſt erſchienen:

Neuer

Wohnungs-Anzeiger

nebſt

Allgem. Geſchäfts-Anzeiger

von

Danzig

und den Vorſtädten

für

1869.

17½ Bog. Lex.-8. Cartonnirt. Preis 1 Thlr. 2½ Sgr., mit dem neueſten Plan von Danzig 1 Thlr. 12½ Sgr.

Danzig, im Februar 1869.

A. W. Kafemann.

Mit ca. 25 M. Anz. w. e. Beſ. in d. N. v. Schlochau, Conitz, z. k. g. d. F. Latendorf, Danzig.

Von den G. Retzlaff'ſchen Grundſtücken in Marienburg ſind noch 4 auf der **Vorſtadt** und an der Chauſſee belegene kleine Gartengrundſtücke und eine maſſive Scheune (zum Umbau eines großen Wohngebäudes) nebſt Acker- und Gartenland zu verkaufen. Näheres hierüber Fiſchmarkt No. 16. (8005)

Ein neues maſſives Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Stall und Scheune, ca. 24 M. pr. kl. Abg., in Ohra, iſt wegen Alters des Beſitzers bei ca. 600 Thlr. Anzahl., oder auch mit einem Leibgedinge zu verkaufen. Bach, Hundeg. 6.

Das Dominium **Artſchau** bei **Prauſt** offerirt (7881)

Amerikaniſchen Sommerweizen,
rothen Spätklee,
ſchwediſchen und Weißklee,
engliſches Ryegras. (7881)

Näheres bei

R. & A. Wegner,
Comtoir: Frauengaſſe 41.



10 Stück

recht ſtarke Zugochſen ſtehen beim Hofbeſitzer Dau in Raikau per Pelplin zum Verkauf. (7998)

Eine fehlerfreie, feingerittene, elegante, beſonders kräftig gebaute Schimmelſtute, 10 Jahre alt, 2½" groß, iſt zu verkaufen.

Näheres unter No. 8022 in der Expedition dieſer Zeitung.

200 Scheffel Eßkartoffeln

ſind zu verkaufen. Näheres Comtoir Hundegaſſe No. 40, woſelbſt die Probe zur Anſicht iſt.

Kartoffeln!!!

Mehrere tauſend Scheffel rothe Zwiebelkartoffeln ſind zum Preiſe von 10 Sgr. per Scheffel **ab hier** in Oſtrowite per Schönſee zu verkaufen.

Oſtrowite iſt entfernt von dem Bahnhofe Thorn und der ſchiffbaren Weichſel 4 Meil. Chauſſee. (7991)

20 fette Ochſen

ſtehen in Landechow bei Vietzig zum Verkauf. (8011)

In Saulinke bei Zelaſen ſind 90 Stück kernfette, jetzt neun Monate alte Lämmer, im Laufe des März abzunehmen, verkäuflich. Gewicht ca. 80 Pfund. Lieferung **bis Neuſtadt.**

Ein Gärtner findet

zum 1. April d. J. eine Stellung. Das Nähere in der Expedition dieſer Zeitung unter No. 7854.

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Für ein Schiffsproviant-Geſchäft wird ein junger Mann auf Tantième geſucht. Haupterforderniß iſt Kenntniß fremder Sprachen, mindeſtens der engliſchen. Adreſſen erbeten unter 8035 in der Exped. d. Ztg.

Eine Dame in mittleren Jahren wünſcht eine Stelle als Repräſentantin der Hausfrau, oder bei einem ältern Herrn den Hausſtand zu übernehmen, möchte auch eine Dame ins Bad begleiten. Adreſſen unter 8032 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Eingetretenen Todesfalles halber iſt das Logis Breitgaſſe 89 in der Belle-Etage, beſtehend aus einem freundlichen Saal, 2 Hinterſtuben, Boden, Küche Keller, und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu Oſtern d. J. an ruhige Bewohner zu vermiethen. (8037)

Möblirte Zimmer mit Bedienung für 3 bis 4 Thlr., Penſion 10 bis 12 Thlr. monatlich Mottlauergaſſe 1, vis-à-vis d. Bahnhofe.

4 bis 5000 Thlr. à 5 % ländl. 1. Stelle hieſ. Gerichtsbark. ſ. z. h. Fraueng. 48, Comtoir.

Einem hochgeehrten reiſenden Publikum, das bequem, in der Nähe des Bahnhofes, für ſolide Preiſe logiren will, empfehle ich mein Gaſthof mit allem Comfort Mottlauergaſſe No. 1, vis-à-vis dem Bahnhofe von Danzig.

(8030) **E. Schmidt.**

Die wirklich vielſeitige Anerkennung, welche unſeren **Cigarren-Fabrikaten** durch namhafte Nachbeſtellungen zu Theil wird, iſt gewiß der beſte Beweis dafür, daß nicht nur importirte Cigarren allein gut ſind, ſondern daß auch in Deutſchland gute Cigarren fabricirt werden können und zwar zu einem Preiſe, welcher den importirten gegenüber faſt um die Hälfte billiger iſt. Im Uebrigen bitten wir die geehrten Leſer, unſere Annonce im heutigen Blatte nicht zu überſehen.

Cigarrenfabrik von Friedrich & Comp.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.